



Strategie des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft

Strategie des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft



Vorwort

Freie Lehre, freie Forschung, freier Geist: Mit diesen drei Prinzipien hat die Universität Bremen zum fünfzigjährigen Jubiläum im Jahr 2021 ihren Wesenskern umrissen. Seit Gründung der Universität ist die Wirtschaftswissenschaft an der Universität Bremen verankert, und auch für uns sind diese Prinzipien zentral.

Inhaltlich spiegeln Forschung und Lehre am Fachbereich Wirtschaftswissenschaft die großen gesellschaftlichen Veränderungen der letzten fünf Jahrzehnte wider. Es gibt aber auch eine deutliche Konstante: Getragen werden diese Inhalte stets durch hohe Ansprüche an uns selbst und unsere Bereitschaft zur Veränderung. Offene und kritische Diskussionen um den richtigen Weg erlauben uns, eine gemeinsame Linie des Fachs für eine erfolgreiche Entwicklung zu finden. Diese Linie schreiben wir mit der Fachbereichsstrategie für die nächste Dekade fort. Unsere Strategie knüpft dabei an die „Strategie 2018–2028“ der Universität an. Sie hebt die Besonderheiten unseres Fachs hervor und identifiziert im Rahmen des Gesamtkonzepts der Universität eigene Handlungsfelder für den Fachbereich.

Unsere Strategie ist das Ergebnis von Diskussionen und Konsultationen im Fachbereich und mit den Verantwortlichen auf der Leitungsebene der Universität. Alle Gruppen des Fachbereichs waren in verschiedenen Kommunikationsformaten daran beteiligt. 2022 wurde die Strategie vom Fachbereichsrat beschlossen. Dieser Prozess hat mit seinen guten Vorschlägen eine tragfähige Strategie entstehen lassen.

Nur mit wissenschaftlicher Exzellenz können wir unseren Erfolg der vergangenen Jahrzehnte fortsetzen. Wirtschaft und Gesellschaft wandeln sich rasant und damit auch die Erwartungen an uns. Der Fachbereich wird sich daher immer wieder neu positionieren müssen, um seinem Anspruch an wissenschaftliche Exzellenz und gesellschaftliche Relevanz gerecht zu werden. Für die erforderlichen zukünftigen Veränderungen soll die Strategie einen Orientierungsrahmen bieten, in dem freie Lehre, freie Forschung und freier Geist weiterhin unser Tun prägen.

Prof. Dr. Dr. h.c. Jochen Zimmermann

Dekan des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft



Inhalt

Vorwort des Dekans – 5

Der „Bremen Spirit“ – 8

Mission, Vision und Werte – 9

Unsere Geschichte von der Universitätsgründung bis heute – 12

Der Fachbereich in der Universität – 16

Universitätsziel 1 Interdisziplinäre Profile stärken – 18

Universitätsziel 2 Neues stimulieren – 20

Universitätsziel 3 Talente und Selbstständigkeit fördern – 22

Universitätsziel 4 Innovativ lernen und lehren – 24

Universitätsziel 5 Vielfältig studieren – 26

Universitätsziel 6 Potenziale entfalten – 28

Universitätsziel 7 Brücken in die Welt bauen – 30

Universitätsziel 8 Kooperationen in der Region stärken – 32

Universitätsziel 9 Digitalisierung gestalten – 34

Unsere Strategischen Handlungsfelder im Detail – 37

Strategisches Handlungsfeld 1: Internationalisierung – 38

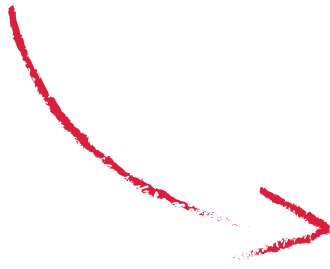
Strategisches Handlungsfeld 2: Lokale Vernetzung und Verbünde – 42

Strategisches Handlungsfeld 3: Digitalisierung – 46

Der Fachbereich in Zahlen – 50

Kontakt – 50

Der „Bremen Spirit“



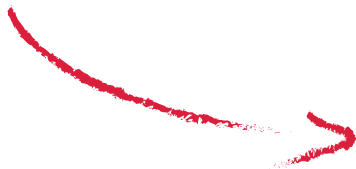
Wir setzen uns hohe Ziele

Wir verbinden hohe Ambitionen mit der Bereitschaft, uns im wissenschaftlichen Wettstreit zu messen – sowohl innerhalb der Universität als auch mit anderen nationalen und internationalen Wissenschaftseinrichtungen.



Wir lernen gemeinsam

Wir entwickeln uns als lernende Gemeinschaft, selbstkritisch, mit dem Rat von außen und im Dialog aller Statusgruppen. Wir nehmen uns die Zeit für Diskussionen, ringen um den besten Weg und gehen ihn gemeinsam.



Wir handeln agil und kreativ

Wir reagieren rasch auf Veränderungen und nutzen neue Chancen. In flachen, von Kompetenz bestimmten Hierarchien setzen wir unsere Vorhaben konsequent um.



Wir experimentieren

Wir wagen uns gerne an neue Ansätze heran. Ge-gründet als Reformuniversität leben wir Veränderung. In den vergangenen Jahrzehnten haben wir gezeigt, dass wir mit Vertrauen und kreativen Freiräumen viel erreichen können.

Wir kooperieren

Wir sind eine Universität der offenen Türen und bewahren uns kurze Wege auf einem wachsenden Campus. Wir pflegen die Zusammenarbeit im Land Bremen und kooperieren vertrauensvoll mit anderen Wissenschaftseinrichtungen.

(übernommen aus: Strategie 2018–2028 der Universität Bremen)

Unsere Mission

Der Fachbereich strebt danach, die erste Adresse für Forschung und Lehre in der Wirtschaftswissenschaft in Norddeutschland zu sein. Wir verbinden regionale Verankerung mit globaler Vernetzung und leisten so einen entscheidenden Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft – von Problemen in unserer unmittelbaren Umgebung bis hin zu globalen Gesellschaftsfragen. Hierzu verknüpfen wir disziplinäre und interdisziplinäre Themen in Forschung, Lehre und Transfer auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene.

„Mit unseren Stärken die Zukunft gestalten“ – unsere Forschungsmission

Als forschungsstarker Fachbereich tragen wir mit unserer Forschung national und international zu einer Fortentwicklung relevanter wirtschaftswissenschaftlicher Fragestellungen bei und wirken auf die Weiterentwicklung der Wissenschaft ein. Wir verknüpfen hochrangige Einzelforschung mit Verbundvorhaben, pflegen eine starke Drittmittelkultur und legen großen Wert auf die Förderung unserer Nachwuchsforscherinnen und -forscher.

„Die Potenziale der nächsten Generation zur Entfaltung bringen“ – unsere Lehrmission

Wir bilden die wirtschaftlichen Entscheidungsträger von morgen, aber auch engagierten wissenschaftlichen Nachwuchs aus. Unsere Studierenden werden mit Hilfe innovativer Lehr- und Lernmethoden sowohl mit Fachwissen ausgestattet als auch in der Entwicklung individueller Entscheidungs- und Problemlösekompetenz unterstützt. Unsere Lehrenden verbinden etablierte wirtschaftswissenschaftliche Lehrinhalte mit neuen Erkenntnissen und Entwicklungen und entwickeln ein umfassendes Ausbildungskonzept, das Grundlagen- und Schwerpunktlernen vereint.

„Mit Partnern gemeinsam Verantwortung übernehmen“ – unsere Transfermission

Die Vernetzung mit der Wirtschaft, mit anderen Hochschulen und Forschungsinstituten sehen wir als unerlässliche Voraussetzung für eine innovative Entwicklung unserer Forschungsschwerpunkte. Hierbei streben wir danach, unsere Vernetzung in der Region weiter zu stärken und unsere internationalen Partnerschaften zu vertiefen und auszubauen.

Unsere Vision

Die
Universität
Bremen
ist eine
führende
europäische
Forschungs-
universität
und ein
inspirierender
Ort der
Bildung
– sie ist
vielfältig,
verantwortungs-
bewusst,
kooperativ
und
kreativ.

(übernommen aus: Strategie 2018-2028 der Universität Bremen)

Unsere Werte

In Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Universität glauben wir an die Werte

Verantwortung

Wir forschen, lehren und lernen in Verantwortung für die Gesellschaft und eine friedliche und nachhaltige globale Entwicklung. Dazu teilen wir unser Wissen und pflegen den offenen Diskurs.

Integrität

Wir verpflichten uns auf höchste akademische Standards und ein wissenschaftliches Handeln, das die Freiheit der Wissenschaft und die Autonomie der Universität bewahrt und von unabhängigem Denken getrieben ist.

Neugier

Wir forschen, lehren und studieren mit Leidenschaft, erweitern die Grenzen des Wissens und bilden Persönlichkeiten, die mit ausgeprägter Leadershipkompetenz nach Erkenntnisgewinn und neuen Lösungen streben.

Wertschätzung

Wir schätzen die Vielfalt der Menschen und ihrer Meinungen, den Beitrag aller Beschäftigten zum gemeinsamen Erfolg und verwirklichen gleichberechtigte Teilhabe an der Universität.

(übernommen aus: Strategie 2018–2028 der Universität Bremen)



Unsere Geschichte von der Universitätsgründung bis heute

Die Wirtschaftswissenschaft gehört zu den Gründungsfächern der Universität. Seit 1971 werden Studierende in der Wirtschaftswissenschaft ausgebildet. Nach sechs identifizierbaren Phasen der Veränderung ist der Fachbereich heute ein breit aufgestellter, lokal vernetzter und international anerkannter Fachbereich mit hoch qualifizierten Forschenden und engagierten Studierenden.

Anlässlich des 50. Geburtstags der Universität Bremen im Jahr 2021 hat der Fachbereich seine Entwicklung nachgezeichnet und im Projekt „50 Jahre Fachbereich Wirtschaftswissenschaft“ aufgearbeitet. Mit Originalzitaten beteiligter Professoren wurde der Weg von 50 Jahren Fachbereich 7 nacherzählt. Mit einigen dieser Zitate zeichnen wir hier die sechs Entwicklungsphasen nach.

○ Gründung 1971–1975

„Die Universität Bremen hat sich schon in ihrer Gründungsphase einen besonderen Ruf erworben. Für die einen war sie und ihr Konzept Hoffnungsträgerin und Vorreiterin für eine neue und bessere Universität, mit der die Missstände der alten „Ordinarienuniversität“ nun endlich überwunden werden sollten. Aber schon vor ihrer Eröffnung erlebte die „Reformuniversität Bremen“ auch Gegenwind. [...] Die Charakterisierung der Universität als „rote Kaderschmiede“ [...] hat [...] manchen hoffnungsvollen Wissenschaftler davon abgehalten, sich an die Uni Bremen zu bewerben und ebenso manchen begabten Studierenden, an einer so schlecht beleumundeten Universität zu studieren.“ (Peter Kalmbach, Professor am Fachbereich von 1975 bis 2005)

„In ISES, dem Integrierten Sozialwissenschaftlichen Eingangsstudium, waren Lehrende und Studierende der drei Studiengänge Wirtschaftswissenschaft, Sozialwissenschaft und Rechtswissenschaft versammelt. Damit sollte den Studierenden die inhaltliche Verflechtung dieser drei Fachgebiete bewusst gemacht werden. Eine Interdisziplinarität wird auch heute allgemein begrüßt, vielleicht war diejenige von ISES zu breit angelegt.“ (Klaus Grenzdörffer, Professor am Fachbereich von 1972 bis 2002)

„Zweifellos sind auch deutliche Fehler beim Einstieg in ein reformiertes Ökonomiestudium gemacht worden. Aber die positiven Reformelemente des „Bremer Modells“ haben sich bis heute gelohnt. Übrigens wird dies durch die vielen beruflichen Erfolgsgeschichten der Absolventinnen und Absolventen, die sich auch als Alumni geäußert haben, belegt. [Es war] allerdings ein schwerwiegender Gründungsfehler, die Betriebswirtschaftslehre nicht von Anfang an auf- und auszubauen.“ (Rudolf Hickel, Professor am Fachbereich von 1972 bis 2009)

○ Zeit des Aufbaus 1976–1990

„In der zweiten Hälfte der 70er Jahre setzte eine gewisse Konsolidierung ein. Das Integrierte Sozialwissenschaftliche Eingangsstudium und das Projektstudium wurden professionalisiert. In den 80er Jahren wurde die Kooperation mit nationalen und internationalen Wissenschaftsorganisationen und mit der regionalen Wirtschaft in Bremen intensiviert. Da die Professoren/Professorinnen der ersten Berufungsrunde keinen Anspruch auf Mitarbeiter und Sekretariate hatten („um nicht Arbeitskräfte ausbeuten zu können“), bestand sehr früh ein Zwang zur Einwerbung von Drittmitteln.“ (Karl Wohlmuth, Professor am Fachbereich von 1971 bis 2008)

„Die anfänglich sehr schwache Vertretung der Betriebswirtschaftslehre im Fachbereich [...] änderte sich in den folgenden Jahren schnell und kräftig. Auch wenn das Übergewicht der VWL nicht ausgeglichen wurde, waren aber bald alle klassischen Bereiche der BWL durch Professoren abgedeckt. [...] Zu meiner Überraschung war es allerdings um die Anerkennung des Fachbereichs allgemein und speziell des wirtschaftswissenschaftlichen Studienabschlusses in der regionalen und überregionalen Wirtschaft und deren Verbänden [...] nicht wirklich gut bestellt. [...] Am Ende meiner Tätigkeit am Fachbereich konnte von einer Kontaktscheu der regionalen Wirtschaft nicht mehr die Rede sein. [...] Sicher mit dazu beigetragen hat die Veränderung des Curriculums. An die Stelle des reinen projektorientierten Studiums trat ein systematisches fachbezogenes Grundstudium mit betriebs- und volkswirtschaftlichem, juristischem und methodischem Basiswissen. Dem folgte dann im Hauptstudium die Arbeit an mehrsemestrigen Projekten mit komplexen, idealerweise mehrere Fächer integrierenden Fragestellungen.“ (Heinz Rehkugler, Professor am Fachbereich von 1977 bis 1988)

○ Zeit des Ausbaus 1991–2000

„[Ende 1989 fing ich an,] den altherwürdigen „Bremer Ausschuss für Wirtschaftsforschung (BAW)“ [...] und [...] die Planungsabteilung der Bremer Wirtschaftsbehörde zu leiten. [...] Irgendwann in der Umbruchszeit von „altindustriellem“ Niedergang zu proaktivem Strukturwandel zu Anfang der 1990er entdeckte die Wirtschaftspolitik der Hansestadt dann endlich auch die Uni, und hier naturgemäß vor allem den Fachbereich Wirtschaftswissenschaft. [...] Wiederkehrende Konzeptionssitzungen betrafen zunächst die Bremer Logistikforschung. [...] Sodann wurden die Potentiale der allmählich entstandenen Bremer Betriebswirtschaftslehre und der Statistik/Ökonometrie in den Blick genommen. Ein größeres Thema der 1990er Jahre wurde dann der Aufbau einer Mittelstandsforschung. [...] Im Mai 1995 erhielt ich den Ruf [an die Universität Bremen auf die Stiftungsprofessur für regionale Strukturpolitik]. Ich habe den einen oder anderen vielleicht enttäuscht, indem ich mich in die internationale Vernetzung und Lehre im Ausland stürzte, auf Institutionentheorie, mit anfänglicher Anwendung noch auf Bremen, dann schnell generell auf Cluster und Netzwerke. [...] Ich hoffe, ich

habe [...] einen bescheidenen Beitrag geliefert zur Profilierung eines modernen Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft der Universität Bremen.“ (Wolfram Elsner, Professor am Fachbereich von 1995 bis 2016)

„Im Juni 1996 übernahm ich den Lehrstuhl für ABWL, insbes. Finanzwirtschaft. [Bereits zuvor] gab es auch schon frühe Anläufe [...], einen Aufbau der Betriebswirtschaftslehre am Fachbereich zu initiieren. [...] Dieser Aufbau gestaltete sich nicht einfach, zumal der Aufbau einer Betriebswirtschaftslehre in gewisser Weise im Gegensatz zu einer zentralen Gründungsidee der Einheitlichkeit der Wirtschaftswissenschaft (man beachte den Singular) am Fachbereich stand (eine Idee, die für mich nach wie vor charmant ist). Ebenso bedeutete dieser Aufbau (eventuell von einigen Kollegen auch kritisch als Restauration angesehen) einen teilweisen Bruch mit dem sehr offenen Projektstudium alter Prägung. In meiner Erinnerung war die Zeit des Aufbruchs von erheblichen Divergenzen und Ringen um den „richtigen“ Weg geprägt. In der Rückschau betrachtet ist es m.E. doch recht gut gelungen, die alten Gründungsideen in eine neue Konfiguration zu überführen.“ (Thorsten Poddig, Professor am Fachbereich seit 1996)

○ Zeit der Konsolidierung 2001–2010

„Wenige Dinge im Leben kommen ohne Vorboten. Dies gilt auch für die Konsolidierungsphase des Fachbereichs. Eingebettet in eine düster werdende gesamtwirtschaftliche und gesellschaftliche Situation in Deutschland und begleitet von einem drastischen Umbruch im Lehrkörper wurde zu Beginn der 2000er Jahre deutlich, dass die Entwicklung der ersten drei Jahrzehnte so nicht weitergehen konnte. Und so kam es auch: viele Initiativen, noch finanziert aus Sondermitteln aus dem Länderfinanzausgleich, hatten mangels Anschlussfinanzierung keine Perspektiven mehr. [...] Der neue Hochschulentwicklungsplan sah vor, dass von den einst 27 Hochschullehrerstellen nur 14 fortgeschrieben werden konnten. [...] Diese Konsolidierung in Zahlen wurde begleitet von einem strukturellen Umbruch. Der einst volkswirtschaftlich geprägte Lehrkörper schlug um in einen mit starker betriebswirtschaftlicher Prägung. Dieser Wandel war auch marktlich bedingt, da rund 80 % der Absolventinnen und Absolventen kaufmännisch tätig wurden bzw. werden wollten. Insofern war es folgerichtig, 2001 ein BWL-Programm aufzulegen, das sich in den Folgejahren größter Beliebtheit erfreute und zum Erfolgsmodell werden sollte.“ (Jörg Freiling, Professor am Fachbereich seit 2001)

○ Zeit des Wandels 2011–2020

„In den ersten 10 Jahren meiner Dienstzeit hat sich der Fachbereich mehr und mehr internationaler aufgestellt, vielleicht nicht personell, doch in der Organisation. Manchmal vielleicht zu sehr in eine Richtung [...] Dennoch wird die Freiheit der Forschung und Lehre am Fachbereich noch immer gelebt und ist ein von mir hoch geschätztes Gut. Überrascht war ich über [die] vielfältigen Auslegungsmöglichkeiten in den Abläufen. [...] Begeistert bin ich von unserer Fachbereichsadministration, ohne die ich sicher verloren wäre.“ (Herbert Kotzab, Professor am Fachbereich seit 2011)

„[B]ei meinen damaligen Verhandlungen in Bremen merkte ich schnell, dass der Fachbereich anders war als die wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereiche der Universitäten, an denen ich bis dato tätig gewesen war: kollegialer, offener, wertschätzender, agiler und vor allem entschlossener, nicht nur über Wandel zu reden, sondern Wandel tatsächlich einzuleiten. Gewandelt hat sich seitdem vieles – nicht immer, aber glücklicherweise meistens zu einem (noch) Besseren. Personell konnte der Fachbereich viele neue Professuren schaffen und somit (fast) zu alter Personalstärke von vor den 2000er-Jahren zurückkehren. [...] Hinzu kommen die jüngsten Bemühungen, nun auch den akademischen „Mittelbau“ über Postdoc- oder Senior-Lecturer-Stellen ausbauen bzw. stärker an den Fachbereich binden zu wollen. Begleitet wurden und werden all diese Entwicklungen von verschiedenen Initiativen, die allesamt darauf abzielen, [...] in gemeinsamen (innovativen) Themen statt in einzelnen Professuren zu denken.“ (Maik Eisenbeiß, Professor am Fachbereich seit 2014)

○ Zeit der Zukunft 2021–

„50 Jahre gibt es den Fachbereich Wirtschaftswissenschaft. In diesen 50 Jahren haben sich viele Dinge verändert, aber es gibt auch Konstanten, die uns Verpflichtung sind und bleiben. Dazu gehört zunächst die Wirtschaftswissenschaft im Singular: Die Idee der Gründungsmitglieder einer einheitlichen, aber pluralen Wirtschaftswissenschaft, also eines gemeinsamen Fundaments der Betriebs- und Volkswirtschaftslehre gilt für uns weiterhin. [...] In den 50 Jahren unseres Bestehens ist die Forschungslandschaft noch internationaler geworden. Dem werden wir uns in der Zukunft noch mehr öffnen. [...] Vermehrt wollen wir die Tenure-Verfahren nutzen, um frühzeitig Forschungsexzellenz an uns zu binden. Noch mehr als bisher wollen wir ein attraktiver Ort auch für längerfristige Gastaufenthalte von Forschern werden und uns auch so weiter in die Welt vernetzen. Neue Wege werden wir in der Doktorandenausbildung beschreiten. Hier setzen wir verstärkt auf Forschungsmethoden, die sich in größeren Gruppen angeeignet werden sollen. [...] In der Lehre haben wir diversifiziert: Von einem einzigen Diplomstudiengang Wirtschaftswissenschaft zum System der Bachelor und Master, aber auch in einer stärkeren Ausdifferenzierung der Programme. [...] Gesellschaftlich relevantes Arbeiten schließt die enge Bindung an die unternehmerische Praxis ein. Schon jetzt geben uns Unternehmen und Gesellschaft Impulse für die Forschung und die Lehre. [...] Vorgenommen haben wir uns, diese errungenen Erfolge fortzuführen. Sie hängen immer an den Menschen. So bleibt uns auch für die Zukunft die Verpflichtung, weiterhin mit Teamgeist und guter Laune an den Herausforderungen für Wirtschaft und Gesellschaft mitzuarbeiten. Damit wir auch die nächsten 50 Jahre erfolgreich bleiben.“ (Jochen Zimmermann, Professor am Fachbereich seit 1998, Dekan seit 2007)

50 Jahre Fachbereich Wirtschaftswissenschaft

<https://blogs.uni-bremen.de/50jahrewiwi/>



Die Entwicklungsphasen des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft

Der Fachbereich in der Universität

Als Teil der Universität Bremen tragen wir deren strategische Ziele mit. Für Fachbereiche lassen sich einige Herausforderungen und Teilziele auf eigene Ziele und Maßnahmen herunterbrechen, andere Aspekte können aber besser auf der Ebene der Gesamtorganisation vorangetrieben werden. Wir verstehen unsere Rolle als Fachbereich und damit als Teil des Wissenschaftsbetriebs der Universität sowohl in der Mit- und Ausgestaltung der Universitätsziele als auch in deren spezifischer Ausformung auf Teilbereichsebene.

Die Ziele der Universität

Ziel 1 Interdisziplinäre Profile stärken

Ziel 2 Neues stimulieren

Ziel 3 Talente und Selbstständigkeit fördern

Ziel 4 Innovativ lernen und lehren

Ziel 5 Vielfältig studieren

Ziel 6 Potenziale entfalten

Ziel 7 Brücken in die Welt bauen

Ziel 8 Kooperationen in der Region stärken

Ziel 9 Digitalisierung gestalten

Ziel 1

Interdisziplinäre Profile stärken

Die Herausforderung auf Universitätsebene

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Fachkulturen forschen gemeinsam, wenn es für komplexe Erklärungen und Innovationen den fächerübergreifenden Blick braucht. Damit entstehen große, interdisziplinäre Verbünde. Sie prägen das Profil, ziehen herausragende Forschende an, sichern Forschung auf höchstem Niveau und machen eine Universität international sichtbarer. Interdisziplinarität ist anspruchsvoll und gewinnbringend. Ihre Basis sind exzellente Grundlagenforschung und starke Disziplinen, die sich über ihre jeweiligen Perspektiven hinaus verständigen. Zugleich können die Disziplinen durch fachfremde Konzepte, Techniken und Werkzeuge neue Zugänge zur eigenen Forschungsthematik gewinnen. Zu einer institutionellen Kultur der Interdisziplinarität gehört es, schon Studierenden und dem wissenschaftlichen Nachwuchs die Möglichkeiten dieser Herangehensweise zu eröffnen.

Wie wir die Herausforderung angehen

Wir sind in unseren Forschungsvorhaben und in der Lehre mit unseren Kooperationsstudiengängen interdisziplinär aufgestellt. Die Wirtschaftswissenschaft braucht als angewandte Wissenschaft durchlässige Grenzen, sowohl zwischen Forschung und Praxis als auch zwischen Fach- und Teildisziplinen. Eine interdisziplinäre Ausbildung von Studierenden spiegelt somit nicht nur unser Verständnis einer umfassenden Ausbildung, sondern auch die Anforderungen der Praxis wider.

Worauf wir aufbauen

- auf die fachlich vielfältigen Hintergründe unseres Fachkollegiums
- auf die interdisziplinären Forschungszusammenhänge mit Fachbereichen in den Natur-, Ingenieur- und Sozialwissenschaften
- auf unsere acht interdisziplinären Studiengänge, für die wir mit verschiedenen Fachbereichen der Universität kooperieren

Ziel 2

Neues stimulieren

Die Herausforderung auf Universitätsebene

Wissenschaft ist die Suche nach neuen Erkenntnissen. Sie werden über Exploration und Irrtum auf erprobten Pfaden ebenso gewonnen wie in ungewöhnlichen Konstellationen und Kooperationen, in offenen Netzwerken und Plattformen, im Austausch mit anderen Menschen und mit anderen Kulturen. Universitäten müssen dafür Sorge tragen, dass Grundlagenforschung der Ausgangspunkt ihres Tuns bleibt. Dazu ist es notwendig, dass nicht der sichere, sondern der ungewisse Weg gegangen werden kann, immer wieder und über lange Strecken hinweg auch frei von Nutzenerwägungen. Um neue Forschungslinien zu verfolgen, aber auch zukunftsweisende Infrastrukturen, Kooperationen und Studienprogramme aufzubauen, müssen Universitäten ihren Kurs autonom bestimmen.

Wie wir die Herausforderung angehen

Die Gewinnung neuer Erkenntnisse ist Hauptantrieb unseres Handelns, sowohl in unserer Forschung als auch in der Wissensvermittlung und den studentischen Arbeitsergebnissen in unseren Lehrveranstaltungen. Bei unserem Beitrag zur gesamtuniversitären Zielerreichung arbeiten wir zur Schaffung zukunftsweisender Infrastruktur, Kooperationen und Studienprogramme verstärkt an den Potenzialbereichen jenseits der universitären Wissenschaftsschwerpunkte. Wir verbinden Grundlagenforschung mit der Analyse gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen und gestalten deren Ausprägungen in unseren Forschungs-, Lehr- und Transferaktivitäten aktiv mit.

Worauf wir aufbauen

- auf enge Kontakte zur Wirtschaft und Zivilgesellschaft sowie deren Einbezug in unsere Forschungsvorhaben und Lehrveranstaltungen, zum Beispiel in Forschungsprogrammen wie unserer Diginomics Forschergruppe oder den praxisorientierten Lehrveranstaltungen des Büros für Praxis und Transfer
- auf die Methoden des Forschenden Lernens, bspw. in Projektmodulen oder Lehrprojekten, die unseren Studierenden die Mitgestaltung von Lehrveranstaltungen und Eigeninitiative in Problemlöseprozessen ermöglichen
- auf in den Studienverlauf integrierte Qualifikationsformate, bspw. die Ausbildung zum Zertifizierten Derivatehändler in Kooperation mit der Capital Markets Academy der Deutschen Börse

Ziel 3

Talente und Selbstständigkeit fördern

Die Herausforderung auf Universitätsebene

In der Wissenschaft zählt die bessere Idee, das stärkere Argument, die überzeugendere Lesart, die weitreichendere Erkenntnis. Weltweit suchen Universitäten die Menschen, die wissenschaftlich Besonderes leisten, um sie eine Zeit lang oder dauerhaft an sich zu binden. Der traditionelle Karrierepfad ist ausgerichtet auf die Professur, eingebunden in starke Hierarchien, manchmal geprägt von lang anhaltender Förderung, aber auch von Abhängigkeiten. Das kann es erschweren, die weltweit besten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für eine Karriere in Deutschland zu gewinnen. Um ihre eigenen Potenziale voll zu entfalten, brauchen Talente Freiräume, Unterstützung für eigene Ideen und die Möglichkeit, selbstständig und eigenverantwortlich zu forschen.

Wie wir die Herausforderung angehen

Nur mit den besten Köpfen können wir unserem Anspruch gerecht werden, Spitzenforschung durchzuführen und hochwertige Lehre anzubieten. Die verschiedenen Karrierepfade, die die Universität zu deren Gewinnung bereitstellt, nutzen wir und gestalten wir entsprechend unserer Bedürfnisse aus. Ein kapazitätsorientiertes Verhältnis von befristeten und unbefristeten Stellen ermöglicht uns, unsere etablierten Strukturen auf sich abzeichnende und beabsichtigte Veränderungsprozesse vorzubereiten. Für unser Kollegium schaffen wir so die Möglichkeit, eine langfristige Bindung an den Fachbereich mit einer Profilierung im eigenen Forschungsgebiet zu verbinden.

Worauf wir aufbauen

- auf die Nutzung sämtlicher Karrieremöglichkeiten in Ausschreibungsverfahren, von befristeten Qualifikationsstellen über Tenure Track Verfahren bis hin zur Nachbesetzung von unbefristeten Professuren
- auf die regelmäßige Überprüfung fachlicher Denominationen und Arbeitsgebiete am Fachbereich
- auf unterschiedliche Orientierungsangebote für Studierende zur Abwägung ihrer Neigungen für eine Laufbahn in der Wissenschaft oder in der Praxis, bspw. durch Informationsveranstaltungen zu Studienschwerpunkten oder praxisorientierte Lehrangebote
- auf eine zunehmend strukturierte Betreuung während der Qualifikationsphase einschließlich der Beteiligung am Promotionsprogramm der BIGSSS und der Nutzung der Angebote von BYRD

Ziel 4

Innovativ lernen und lehren

Die Herausforderung auf Universitätsebene

In den vergangenen fünf Jahrzehnten ist in vielen Ländern und auch in Deutschland der tertiäre Bildungsbereich deutlich ausgebaut worden. Es ist eine doppelte Herausforderung, die Qualität und Besonderheit eines akademischen, universitären Studiums auch bei großen Studierendenzahlen zu erhalten – und sich gleichzeitig für die kommenden Jahrzehnte auf den demografischen Wandel und eine zunehmende Konkurrenz um Studierende einzustellen. Schon heute werben die deutschen Universitäten mit attraktiven Studienangeboten national und international um Studierende. An diesem Wettbewerb nehmen zahlreiche andere tertiäre Bildungsanbieter teil, die an Stärke und Attraktivität gewinnen.

Wie wir die Herausforderung angehen

Im Gesamtangebot der deutschsprachigen Studiengänge der Wirtschaftswissenschaft bieten wir ein breit ausgerichtetes Lehrangebot. Klassische Lehrinhalte werden ergänzt um unsere ganz eigenen Besonderheiten im Studienverlauf und unsere vielfältigen Studienschwerpunkte. Die Ausbildung hochqualifizierter Absolventinnen und Absolventen streben wir mit einer Mischung aus bewährten Mitteln und dem Einsatz neu entwickelter Lehrmethoden an. Innovative Lernsettings schaffen und testen wir mit und ohne digitale Hilfsmittel, in allen Veranstaltungsformaten und unter Einbezug aktueller Empfehlungen für Lehrqualität und Didaktik.

Worauf wir aufbauen

- auf den frühen Einsatz von Methoden des Forschenden Lernens und die Heranführung an das eigenständige wissenschaftliche Arbeiten, bspw. im Projektmodul des Studienschwerpunktes
- auf regelmäßige Evaluationen neuer wie bestehender Lehrformate in Gruppen- und Individualfeedbacks
- auf ein umfassendes Serviceangebot für Fragen rund um Studium und Lehre für Studierende und Lehrende des Fachbereichs
- auf langjährige Erfahrungen mit professionell geplanten, produzierten und betreuten digitalen Lehr- und Prüfungsangeboten

Ziel 5

Vielfältig studieren

Die Herausforderung auf Universitätsebene

Die Vielfalt der Gesellschaft angemessen in Hochschulen aufzunehmen und zu gestalten, wird eine große Chance und zugleich eine Herausforderung der kommenden Dekade sein. Dazu gehört nicht nur eine kontinuierlich verbesserte Bildungsbeteiligung unterrepräsentierter Gruppen. Wichtig sind Förderstrukturen und Formen des Studiums, die Heterogenität zulassen. Es geht dabei um die produktive, aber auch schwierige Berücksichtigung von Vorwissen auf unterschiedlichen Niveaus, von unterschiedlichen Studienmotivationen und Bildungswünschen zwischen Wissenschaft und beruflicher Perspektive. Die organisatorisch zu bewältigende Vielfalt zeigt sich in neuen Typen von Studienprogrammen und digitalen Bildungsangeboten, in der wachsenden Bedeutung des Teilzeitstudiums und des Auslandsstudiums sowie in einer steigenden Zahl von Studiengängen, die kooperativ mit anderen Hochschulen erbracht werden.

Wie wir die Herausforderung angehen

Als Fachbereich mit großen Studierendenzahlen begegnen wir der Vielfalt täglich. In unserer Studierendenschaft finden sich die unterschiedlichsten Hintergründe, Lebensentwürfe und Herkünfte. Wir als Fachbereich schaffen auf der Grundlage gesamtuniversitärer Richtlinien zur Studierbarkeit Bedingungen, unter denen das Lernen für die Studierenden des Fachbereichs gleichermaßen ermöglicht wird.

Worauf wir aufbauen

- auf die sukzessive Ergänzung des regulär deutschsprachigen Lehrangebots durch englischsprachige Lehrveranstaltungen und Studienprogramme, bspw. das Internationale Fortgeschrittenenprogramm Betriebswirtschaftslehre
- auf Förderprogramme für Studentinnen auf allen Karriere-stufen wie das Mentorinnen-Programm für Masterstuden-tinnen
- auf eine professionelle Anerkennungspraxis von Auslands-studium und Praxiserfahrungen
- auf ein überschneidungsfreies Studium mit Raum für Er-werbstätigkeit

Ziel 6

Potenziale entfalten

Die Herausforderung auf Universitätsebene

Eine Organisation braucht motivierte und kompetente Beschäftigte, um ihre Ambitionen verwirklichen zu können. Universitäten, die hoch qualifizierte und engagierte Menschen in Forschung, Lehre, Transfer, Weiterbildung, Technik, Verwaltung und Management gewinnen und halten wollen, müssen Teilhabe und Chancengleichheit ermöglichen, Information und Beteiligung sichern, gute Arbeitsbedingungen und verlässliche Berufsperspektiven bieten. Dies setzt ein ganzheitliches Verständnis von Diversität, Führung und Organisation voraus. Universitäten müssen für ihren Erfolg darauf hinwirken, dass alle Angehörigen ihre Potenziale bestmöglich entfalten können.

Wie wir die Herausforderung angehen

Fortschritt und Qualität entstehen, wenn Menschen unter Bedingungen arbeiten, die sie fordern, fördern und unterstützen. Wir ergänzen das umfassende Angebot der Universität zur fachlichen und persönlichen Entwicklung um fachbereichsspezifische Unterstützungsangebote. Neben der fachlichen und persönlichen Kompetenzentwicklung sehen wir die Chancen der Potenzialentfaltung insbesondere in partizipatorisch und reflektorisch gestalteten Organisations- und Arbeitsprozessen.

Worauf wir aufbauen

- auf Erfahrungen in der Unterstützung der persönlichen Entwicklung, bspw. in Innovationsworkshops und hochschuldidaktischer Lehrbegleitung
- auf Optimierungsprozesse zur Behebung von Beschwerdegründen und kontinuierliche Verbesserungsprozesse, z. B. auf der Grundlage von Studierendengesprächen
- auf unsere bedarfsgerechten Strukturen und die Unterstützung bei allen Arten von Ideen, Lehr- und Projektvorhaben durch die Verwaltung und die Serviceeinrichtungen des Fachbereichs
- auf einen engen Austausch mit der Fachschaft und die Antizipation sich verändernder Studierendenbedürfnisse, wie bspw. die Nutzung neuer Kommunikationskanäle oder Praxisangebote

Ziel 7

Brücken in die Welt bauen

Die Herausforderung auf Universitätsebene

Globale Vernetzung durch Digitalisierung, europäische Programme, internationale Partnerschaften und Verbünde und internationale Rankings – höchst unterschiedliche Aspekte wie diese prägen eine weltumspannende Wissenschaft. In den vergangenen Jahrzehnten haben Wissenschaft und akademische Bildung vor allem in der Europäischen Union in ungekanntem Ausmaß davon profitiert, dass sich Staaten zunehmend miteinander abgestimmt und füreinander geöffnet haben. Der offene Austausch untereinander und die freie Wissenschaft sind jedoch dort bedroht, wo demokratische Werte missachtet werden. Universitäten bauen immer wieder Brücken, indem sie den persönlichen Kontakt pflegen und klaren Standards verpflichtete gemeinsame Programme in Forschung, Nachwuchsförderung und Studium etablieren.

Wie wir die Herausforderung angehen

Wir erstreben und leben eine weltoffene Kultur in unserer Arbeit. Wir verfolgen eine nach außen offene Selbstwahrnehmung und sehen Austausche auf allen Ebenen als Chance für die Weiterentwicklung unserer Themen, aber auch unserer selbst. Dabei verfolgen wir konsequent eine Vertiefung des Anteils internationaler Inhalte im Studium, beziehen internationale Expertinnen und Experten in die Ausbildung unserer Studierenden und in unsere Forschung ein, internationalisieren auch unsere Strukturen, nutzen dabei neue Kommunikationskanäle und wirken an den umfassenden Universitätsinitiativen mit.

Worauf wir aufbauen

- auf unser großes Netz an Partnerhochschulen im europäischen und außereuropäischen Ausland
- auf unsere Angebote zur „Internationalization at Home“, einzelne englischsprachige Lehrveranstaltungen und internationale Studienprogramme
- auf unsere Beliebtheit als Gastgeberfachbereich für ca. 80 internationale Studierende pro Jahr
- auf unsere nicht nur national, sondern auch international ausgerichtete Berufungs- und Besetzungspolitik

„Internationalisierung“ ist eines der strategischen Handlungsfelder des Fachbereichs

Ziel 8

Kooperationen in der Region stärken

Die Herausforderung auf Universitätsebene

Kooperation gehört zur Wissenschaft – international, regional, mit Kolleginnen und Kollegen anderer Wissenschaftseinrichtungen, mit Unternehmen und gesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren. Insbesondere in der Region besteht die Chance, dass sich in enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit die Kompetenzen ergänzen und Synergien entwickeln. So können bei wachsenden Anforderungen gemeinsam Effekte in Lehre, Forschung, Entwicklung und Transfer erzielt werden. Zudem werden in den kommenden Jahren rechtliche und förderpolitische Veränderungen im deutschen Wissenschaftssystem das Zusammenwirken von Universitäten, Fachhochschulen und der außeruniversitären Forschung verändern. Diesen Prozess können die Universitäten mitgestalten.

Wie wir die Herausforderung angehen

International Denken und regional Handeln schließen einander für uns nicht aus. Gerade im Hinblick auf den Einbezug von Praxisfragenstellungen und die Arbeit mit Alumni sowie für künftige Absolventinnen und Absolventen bedeutet die Zusammenarbeit mit regionalen Partnern einen großen Mehrwert für uns. Eine strategische Verankerung und eine Verstetigung bestehender Kooperationen sehen wir als unerlässlich für unsere zukünftige Ausrichtung an. In der Zusammenarbeit entstehen Synergieeffekte für alle Beteiligten, durch den Einbezug anderer Sichtweisen auch unerwartete Innovationen und Forschungsideen. Gerade wirtschaftswissenschaftliche Themenstellungen kommen oft von außen und entfalten ihre Wirkung außerhalb von Fachbereich und Forschungsinstituten.

Worauf wir aufbauen

- auf unsere Praxiskooperationen mit der Wirtschaft
- auf enge Kontakte zu unseren Alumni
- auf fachliche wie interdisziplinäre anwendungsorientierte Lehrangebote mit Praxispartnern, wie z. B. den „2030 Future Challenges“
- auf einer Vernetzung und Förderung durch den Verein wiwib e.V.

„Lokale Vernetzung und Verbünde“ ist eines der strategischen Handlungsfelder des Fachbereichs

Ziel 9

Digitalisierung gestalten

Die Herausforderung auf Universitätsebene

Die Digitalisierung von Forschung, Lehre, Studium und Verwaltung verändert den universitären Alltag umfassend: Der Zugang zu Forschungsdaten wird weltweit leichter, große Datenmengen stehen für Forschung und Lehre zur Verfügung, neue Publikationsmöglichkeiten, offene Bildungsressourcen und integrierte Campus-Informationssysteme entstehen. So bieten sich neue Wege, auch zeitlich und räumlich unabhängig zu lernen, zu arbeiten und zu kooperieren. Digitales Lehren und Lernen etabliert sich als fester Bestandteil der Hochschullehre. Um diese Entwicklung zu gestalten, bedarf es angemessener Lehr-Lern-Arrangements ebenso wie kritisch-konstruktiver Medien- und Informationskompetenz, die Chancen und Risiken reflektiert. Gleichzeitig gilt es, die persönliche Begegnung in Lehr-, Lern- und Forschungskontexten als Voraussetzung für kritischen Diskurs, Motivation und Begeisterung zu erhalten. In Management und Administration werden digital unterstützte Prozesse die Steuerung von Wissenschaftseinrichtungen verändern.

Wie wir die Herausforderung angehen

Der digitale Wandel beschäftigt uns in unserer Forschung und Lehre wie auch in seiner Anwendung. Wir haben den Digitalisierungstrend in der Lehre bereits frühzeitig mitgestaltet und haben als Vorreiter Open Educational Resources zur Verfügung gestellt, um viel mehr Menschen mit unseren Angeboten zu erreichen. Heute ist die Forschung an der Schnittstelle von Digitalisierung und Wirtschaftswissenschaft auch institutionell verankert. In all unseren Tätigkeitsbereichen nutzen wir neue Instrumente der Digitalisierung und bereichern damit unser Lehrangebot, aber auch unsere Forschungs- und Transfertätigkeiten an. Hierfür halten wir unsere IT-Infrastruktur stetig auf dem neuesten Stand.

Worauf wir aufbauen

- auf unserer Expertise in der Erforschung wirtschaftswissenschaftlicher Fragestellungen der Digitalisierung mit unserer Graduiertengruppe Diginomics und deren Austauschformaten
- auf unsere langjährige Erfahrung als Pioniere in der Erstellung und Betreuung von Online-Lehrformaten, bspw. mit der am Fachbereich gegründeten Virtuellen Akademie Nachhaltigkeit
- auf professioneller IT-Infrastruktur für Mitarbeitende und Studierende, wie unserem Videohörsaal, Filmstudio, PC-Pool und Experimentallabor BreLAB

„Digitalisierung“ ist eines der strategischen Handlungsfelder des Fachbereichs



Unsere Strategischen Handlungsfelder im Detail

Gemeinsam mit der Universität hat der Fachbereich Wirtschaftswissenschaft den Wandel von der Gründungszeit der Universität über 50 Jahre bis heute mitbewegt und mitgestaltet. Von Anfang an hat der Fachbereich politische und gesellschaftliche Entwicklungen antizipiert und vorangetrieben. Die Zeit überdauert haben vor allem die Ideen des „Gemeinsamen“ und das Konzept des Forschenden Lernens aus dem Projektstudium der Anfangsjahre. Mit diesen historisch gefestigten Säulen orientieren wir uns am State of the Art der internationalen Hochschullandschaft und an strategischen Forschungs- und Anwendungsfeldern der Zukunft.

Internationalisierung: Mit der strategischen Aufbereitung der Internationalisierungsbemühungen der Universität hat auch der Fachbereich seine internationalen Aktivitäten verstärkt. Seit etwa 20 Jahren verfügt der Fachbereich bereits über ein Büro für Internationales, das sich den Anliegen von Studierenden und Beschäftigten verpflichtet fühlt. Mit einer immer enger verzahnten weltweiten Forschungsgemeinschaft, mit sinkenden Hindernissen für internationale Studienerfahrungen, steigenden fremdsprachlichen und interkulturellen Anforderungen für Beschäftigte in der Wirtschaft und mit immer formaler organisierten Austauschstrukturen fühlt sich der Fachbereich in seinem Ziel, sich international aufzustellen, bestätigt. Die bereits erzielten Erfolge bilden eine solide Basis für unsere weiteren Internationalisierungsbemühungen.

Lokale Vernetzung und Verbünde: Unser Standort Bremen ist historisch geprägt durch Zusammenhalt und kooperatives Handeln. Noch heute gibt es hier Bünde, die nicht nur aus Traditionsgründen aufrechterhalten werden. Die Universität als gesellschaftliche Akteurin einerseits und Ausbilderin zukünftiger Arbeitskräfte andererseits kann in diesem Umfeld nicht isoliert betrachtet werden. Der Austausch mit der lokalen und regionalen Wirtschaft, mit anderen Hochschulen im Land und mit der Zivilgesellschaft ist für uns selbstverständlicher Bestandteil unseres Handelns. Früher nannten wir dies Transfer, heute ist es Bestandteil unserer Third Mission.

Digitalisierung: Digitalisierung ist nicht nur der Megatrend der Gegenwart. Sie beschreibt auch eine Entwicklung, die wir nicht nur hinnehmen, sondern bewusst mitgestalten wollen. Digitalisierte Prozesse und die Rolle, die digitalisierte Strukturen, Werkzeuge und Infrastruktur in Zukunft für uns spielen werden, werden heute erforscht und in der Anwendung erprobt. Der Fachbereich will an dieser Entwicklung mitwirken und hat Digitalisierung als einen Forschungsschwerpunkt identifiziert, der sich in einer Graduiertengruppe manifestiert. Im Bereich der Lehre haben wir bereits viele Jahre vor Beginn des Digitalisierungsbooms Lehr-Lern-Formate entwickelt, getestet und etabliert, die sich digitaler Mittel bedienen. Auf diese Erfahrungen bauen wir heute in der Erprobung neuer digitaler Lehrformate mit moderner Infrastruktur auf.

Strategisches Handlungsfeld 1

Internationalisierung

Internationalisierung und globale Vernetztheit sind für uns ein prioritäres Anliegen, mit dem wir auch die Gestaltung unserer eigenen Strukturen, Prozesse und Methoden optimieren. Ebenso wie die Universität als Ganze denken wir das Ziel der Internationalisierung in all unseren Tätigkeitsbereichen mit, denn die Wirtschaftswissenschaft ist eine international ausgerichtete Wissenschaft

- ... in der Forschung, weil Forscherinnen und Forscher sich heute nicht mehr zwangsläufig ein Büro teilen müssen, um gemeinsame Erkenntnisse zu erzielen, und weil hochrangige Publikationen zumeist in englischer Sprache in internationalen Journals erfolgen.
- ... in der Lehre, weil unsere Studierenden nach ihrem Abschluss nicht nur bei regional tätigen Institutionen beschäftigt werden, sondern als Global Citizens wirtschaftliche Gesamtzusammenhänge verstehen können und auch dafür ausgebildet sind, in international ausgerichteten Unternehmen zu arbeiten.
- ... im Bereich der Third Mission, weil die Erkenntnisse der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung wie auch der wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung weltweit wirksame wirtschaftliche Problemstellungen abbilden und Lösungsansätze anbieten, und weil der Austausch mit Lehrenden, Studierenden und Praktikerinnen wie Praktikern auf der ganzen Welt zu unserem Tagesgeschäft gehört.

Unsere Internationalisierungserfolge

Forschung

- Wir pflegen Forschungspartnerschaften zu internationalen Forscherinnen und Forschern auf der ganzen Welt. Besondere Partnerschaften verbinden uns u.a. mit der Kyiv National Economic University (Kiew, Ukraine), der Mahidol University (Bangkok, Thailand) und der University of the Free State (Bloemfontein, Südafrika).
- Wir richten internationale Konferenzen und Forschungsseminare aus, sorgen dabei für eine weitreichende Sichtbarkeit unserer Forschungsaktivitäten und eröffnen unserem wissenschaftlichen Nachwuchs den Zugang zu internationalen Austauschformaten, z. B. im Rahmen der jährlich stattfindenden Bremen – Shanghai Research Conference oder dem mehrmals pro Semester ausgerichteten Economic Colloquium des Institute for Economic Research and Policy.

Studienprogramme

- Wir haben ein Internationales Fortgeschrittenenprogramm für den Studiengang Betriebswirtschaftslehre aufgelegt.
- Wir richten jedes Jahr während der zweiten Hälfte des Sommersemesters eine englischsprachige Summer School aus, während der internationale Gaststudierende gemeinsam mit Bremer Studierenden Lehrveranstaltungen von renommierten internationalen wie auch Bremer Dozentinnen und Dozenten besuchen.
- Wir haben für Studierende ausgewählter Partnerhochschulen mit englischsprachigem Lehrprogramm das Programm UBremen Summer Campus in Business Studies and Economics eingerichtet, das die Teilnahme an der Summer School, einem interkulturellen Trainingsprogramm und einem praxisorientierten Anwendungskurs umfasst.

Organisation und Struktur

- Wir sind Mitglied der Business Education Alliance der Association to Advance Collegiate Schools of Business (AACSB) und streben die AACSB-Akkreditierung an.
- Wir haben mehr als 90 Partnerhochschulen in über 35 Ländern, entsenden jährlich mehr als 100 Studierende ins Ausland und empfangen ca. 80 internationale Studierende bei uns am Fachbereich.

- Wir haben die Studierendenmobilität, Organisation des Auslandsstudiums und Anerkennungspraxis professionalisiert, sodass Auslandsaufenthalte nicht mit Studienzeitverlängerungen einhergehen müssen.

Unsere Internationalisierungsvision

Forschung

Forschungspartnerschaften weltweit ausbauen

Wir arbeiten daran, unser Forschungsnetzwerk weiter auszubauen. Ziel ist es, Forschungspartnerschaften auf allen Kontinenten zu schließen, auszubauen und zu vertiefen. Hierbei konzentrieren wir uns nicht nur auf bilaterale Abkommen, sondern vor allem auf den Austausch in Partnergruppen. Von einem weltweiten Austausch könnten nicht nur die Forscherinnen und Forscher an unserem Fachbereich profitieren, sondern auch unsere Partnerfachbereiche und -hochschulen.

Studienprogramme

Internationale Studiengänge / YUFE

Mit der Mitgliedschaft in der YUFE-Allianz wirkt die Universität an der Entwicklung einer europäischen Universität mit. Der Weg zu gemeinsamen Curricula führt zunächst über die wechselseitige Freigabe von Studienangeboten der beteiligten Hochschulen. Als einer der ersten Fachbereiche haben wir unser Lehrangebot für unsere YUFE-Partner freigegeben. Ziel der Beteiligung des Fachbereichs an den Entwicklungen der YUFE-Allianz ist die Einrichtung internationaler wirtschaftswissenschaftlicher Studiengänge mit gemeinsamem Curriculum und Degree Program an der entstehenden europäischen Universität.

Double Degree Programme ausbauen

Double Degrees bieten für Studierende eine einzigartige Möglichkeit, fachliche Inhalte mit internationaler Erfahrung zu kombinieren. Wir werden unsere Erfahrungen mit einem bereits über mehrere Jahre erfolgreich laufenden Double Degree Programm nutzen, um weitere Abkommen für Double Master Abschlüsse zu schließen. Hierfür nutzen wir auch die Kontakte, die wir durch die Mitgliedschaft im YUFE-Netzwerk geschlossen haben.

Englischsprachige Studiengänge etablieren

Wir verstehen uns als internationaler Fachbereich und möchten dies auch in unseren Studienprogrammen abbilden. Mit dem Internationalen Fortgeschrittenenprogramm konnte bereits ein englischsprachiges Teilprogramm des Bachelorstudiengangs Betriebswirtschaftslehre etabliert werden. Weitere englischsprachige Studienangebote werden folgen.

Organisation und Struktur

Partnerhochschulnetzwerk für Studierendenaustausche ausbauen

Wir haben bereits ein großes Netzwerk an Partnerhochschulen aufbauen können, wollen aber dennoch unser Angebot an Auslandsstudienplätzen für unsere Studierenden weiter ausbauen. Wir streben ein Partnerhochschulnetzwerk mit 100 Partnerhochschulen an und wollen hierbei insbesondere auch Partnerabkommen schließen, die ein Aussetzen hoher Studiengebühren beinhalten.

Internationale Studierende

Wir wollen auch weiterhin ein attraktiver Gastgeberfachbereich für Gaststudierende und Gastforscherinnen und -forscher bleiben und möchten mittelfristig etwa 100 Studierende pro Semester am Fachbereich begrüßen.

Internationale Doktorandenausbildung

Wir erweitern unsere Angebote für das Auslandsstudium um internationale Forschungsaufenthalte für unsere Promovierenden und empfangen Promovierende unserer Partneruniversitäten im Rahmen einer strukturierten Doktorandenausbildung.

Gastaufenthalte ausbauen

Mit ersten strukturierten Programmen zur Ermöglichung von Forschungsaufenthalten internationaler Gastforscherinnen und Gastforscher in Bremen konnten wir bereits Kooperationen vertiefen und neue Partnerschaften schließen. Weitere strukturierte Forschungsaustauschprogramme werden unsere Verbindungen ins Ausland stärken und explizit auch Forscherverbünde mit mehr als zwei internationalen Partnern stützen.

Staff Mobility ins Ausland vorantreiben

Bisher entsenden wir nur vereinzelt wissenschaftliches und Verwaltungspersonal ins Ausland. Die Angebote der Staff Mobility werden wir daher ausgeprägter bewerben und die Vielfalt an Angeboten am Fachbereich klarer kommunizieren.

AACSB Akkreditierung erlangen

Wir sind Mitglied in der AACSB und reihen uns mit unserem Anspruch des Angebots hochqualitativer Lehre in die Riege der Top Business Schools ein. Wir ergänzen unsere internen Monitoringprozesse um eine extern gesteuerte internationale Qualitätskontrolle und streben die internationalen Höchststandards für Business Schools an.

Nutzung digitaler Medien im internationalen Austausch optimieren

Mit unserer langjährigen Erfahrung im Bereich der Entwicklung und des Angebots digitaler Lehrformate sind wir bestens gerüstet für den Ausbau von hybriden oder Fernangeboten im internationalen Austausch. Studentische Kollaborationsprojekte mit ausländischen Partnerhochschulen konnten wir pilotweise bereits umsetzen. Wir streben einen Ausbau solcher Formate an, um auch unsere Angebote einer Internationalization at Home auszubauen.

Strategisches Handlungsfeld 2

Lokale Vernetzung und Verbünde

So wie wir als Fachbereich uns nicht losgelöst von der Universität betrachten können, sehen wir uns auch eingebettet in lokale Netzwerke und Verbünde. Für unsere Disziplin, die als normativ-praktische nicht um ihrer selbst willen existieren kann, ist ein Arbeiten ohne Erprobung und Anwendung unzureichend. Als Forschende, Lehrende und Studierende sehen wir unser Aufgabenfeld in der Verknüpfung von Wissenschaft und Praxis auf inhaltlicher wie personeller Ebene. Dies tun wir

- ... in der Forschung durch die Verknüpfung unserer Forschungsinteressen mit Praxisproblemen der Wirtschaft.
- ... in der Lehre, um unsere Studierenden auf ihre zukünftigen Tätigkeitsfelder vorzubereiten, sie mit Praktikerinnen und Praktikern in Kontakt zu bringen und auch langfristig an uns zu binden.
- ... im Transferbereich, weil die Zusammenarbeit mit lokalen Akteurinnen und Akteuren, innerhalb und außerhalb der Wissenschaft, stets von gegenseitigem Nutzen ist.

Unsere Vernetzungs- und Transfererfolge

Forschung

- Wir pflegen enge Kontakte zu Unternehmerinnen und Unternehmern wie auch Start-Ups, kleinen und mittleren Unternehmen sowie Großkonzernen aus der Region und darüber hinaus.
- Wir erarbeiten aktuelle Problemlösungen in Kooperation mit Praxispartnern und erhalten von diesen hierfür finanzielle Förderung, ohne damit die Freiheit der Wissenschaft zu beschneiden.
- Wir bearbeiten unsere gesellschaftsrelevanten Forschungsthemen im Austausch mit der Praxis und sind in diesem Vorgehen schon vielfach durch die Einrichtung von Stiftungsprofessuren bestätigt worden.
- Wir fördern und begleiten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Ausgründungen aus dem Wissenschaftsbetrieb.

Lehre

- Wir binden unsere Praxispartner in unsere Lehrveranstaltungen der Studienschwerpunkte ein. Unsere Studierenden profitieren dadurch von Anwendungseinblicken, die ihnen durch Praktikerinnen und Praktiker vermittelt werden.
- Wir bieten praxisorientierte Lehrveranstaltungen zum Erwerb berufsrelevanter Soft Skills an, von der Berufsfeldorientierung bis hin zur Bearbeitung realer Praxisprobleme in Vollzeitprojekten wie dem PRAXIS Summer Camp.
- Wir betreiben unser fachbereichseigenes Karriereportal 7Careers und organisieren vielfältige Karriereevents mit unseren Praxispartnern, um unsere Studierenden bei ihrer Professionalisierung und dem Berufseinstieg zu unterstützen.
- Wir ermuntern und beraten unsere Studierenden zum Einbau von Praxisphasen in ihr Studium und ermöglichen die Anerkennung von Praktika als Studienleistung.

Third Mission / Transfer

- Wir halten Kontakt zu unseren Alumni, sowohl persönlich als auch über unser Karriereportal und digitale Business-Netzwerk-Portale.

- Wir tauschen uns mit der Zivilgesellschaft aus und schaffen Diskussionsformate, bspw. zur Bürgerschaftswahl.
- Wir vernetzen uns mit den weiteren Hochschulen des Landes, um gemeinsame Herausforderungen zu identifizieren und Synergieeffekte zu nutzen, bspw. im Rahmen der Career Alliance Bremen (CAB) oder kooperativ angebotener Lehrveranstaltungen.
- Wir verbinden uns durch den Verein wiwib e.V. mit Studierenden, Alumni, Unternehmen sowie Bürgerinnen und Bürgern, schaffen Vernetzungsangebote und ermöglichen Förderprojekte.

Unsere Vernetzungsvision

Forschung

Kooperationsprojekte für anwendungsbezogene Forschung

Wir arbeiten an einer weiteren Stärkung der Zusammenarbeit mit externen Partnern und streben die Realisierung gemeinsamer Forschungsvorhaben mit Praxispartnern durch größere Finanzierungsbeiträge an.

Kooperationsprojekte für kollaborative Forschungsvorhaben

Wir vertiefen unsere Zusammenarbeit mit Instituten vor Ort und schaffen gemeinsame Forschungs- und Transferformate, bspw. mit dem Hamburgischen WeltWirtschaftsinstitut (HWWI) oder der Handwerkskammer Bremen.

Lehre

Praxisbezogenes Lehrangebot

Wir bauen das Angebot an praxisorientierten Lehrveranstaltungen und Events aus, verstärken hierfür unsere lokalen Partnerschaften und ermöglichen einer größeren Zahl von Studierenden die Teilnahme. Hierfür erarbeiten wir ein professionelles Kommunikationskonzept, um den Studierenden das Angebot frühzeitig vorzustellen und ihnen die Möglichkeit zu geben, die Teilnahme an Kursen auf unterschiedlichen Levels in ihre geplanten Studienverläufe zu integrieren.

COIL

Wir intensivieren praxisorientierte Lehrangebote in englischer Sprache und über Länder- und Zeitzonengrenzen hinweg. Auf diese Weise integrieren wir unseren Anspruch der regionalen Vernetzung mit Praxispartnern, die Intensivierung unserer Internationalisierungsbemühungen und die Nutzung innovativer, digital gestützter Lehrformate.

Hochschulübergreifendes Lehrportfolio

Wir erarbeiten kooperative und transdisziplinäre Kursangebote, die den Studierenden aller Bremer Hochschulen zugänglich sind, um regionalen Austausch auch in der Studierendenschaft zu etablieren und von verschiedenen Blickwinkeln zu profitieren.

Third Mission / Transfer

Alumniarbeit

Wir professionalisieren unsere Alumniarbeit, um unsere Absolventinnen und Absolventen bereits frühzeitig für die Vorteile der Verbundenheit zu ihrem Fachbereich zu sensibilisieren, sie für Mentorenprogramme und als Ansprechpartner für neue Praxispartnerschaften zu gewinnen.

Praxisbeirat

Wir richten einen Praxisbeirat ein, der den Fachbereich in strategischen Fragen zur Entwicklung von Lehr- und Forschungsprogrammen, der Praxisorientierung und dem Austausch mit seinem Praxisnetzwerk berät.

Vereinsarbeit

Wir intensivieren die Zusammenarbeit mit dem Verein wiwib e.V. und binden ihn zukünftig organisatorisch und inhaltlich enger in unsere Transferaktivitäten ein.

Strategisches Handlungsfeld 3

Digitalisierung

Auch wenn Digitalisierung überall ist, bleibt der digitale Wandel ein Themen- und Aufgabenfeld, das aktiv gestaltet und vorangetrieben werden kann und will. Wir begegnen Digitalisierung in unserem Alltag, stellen uns auf digitale Dokumentation, Kommunikation und Arbeitserfüllung ein. Welche Herausforderungen hiermit einhergehen und wie dies unsere Arbeit, unser Studium und unsere universitären Abläufe verändert, adressieren wir

- ... in unserer Forschung sowohl auf Ebene einzelner Teildisziplinen als auch aus interdisziplinärer Perspektive mit unserer Forschergruppe Diginomics.
- ... in unserer Lehre als Vorreiter beim Einsatz digitaler Lehrszenarien und Bereitstellung von Open Educational Resources sowie der Nutzung digitaler Tools zur Anreicherung klassischer Lehrformate.
- ... in unserer täglichen Arbeit mit der Nutzung unserer modernen IT-Infrastruktur.

Unsere Erfolge im digitalen Wandel

Forschung

- Wir haben mit der Graduiertengruppe Diginomics eine Forschergruppe eingerichtet, die die wirtschaftswissenschaftliche Nachwuchsausbildung mit dem innovativen Forschungsfeld digitaler Märkte verknüpft. Zu unserem Digitalisierungsschwerpunkt tragen auch die beiden neu geschaffenen BWL-Professuren mit Digitalisierungsbezug bei.
- Wir betreiben regelmäßige Austauschformate zu Themen der Digitalisierung in der Wirtschaft in den Diginomics Brownbag Seminars und den Diginomics Research Talks sowie internen Austauschformaten.
- Wir begleiten die Forschungsprozesse unseres wissenschaftlichen Nachwuchses in der Arbeitspapierreihe Diginomics Working Papers.
- Wir bündeln unsere Expertise, veröffentlichen diese in top gerankten Journals und bauen sie mit Hilfe von Drittmittelprojekten weiter aus, bspw. mit Förderung durch die DFG, das BMBF, das BMAS oder den ESF.

Lehre

- Wir bieten hochwertige Online-Lehrveranstaltungen an, die als Open Educational Resources jedermann zugänglich sind, sowohl im Bereich der Grundlagenlehre als auch themenspezifisch über die am Fachbereich gegründete Virtuelle Akademie Nachhaltigkeit.
- Wir setzen auch jenseits der eKlausur digitale Prüfungsangebote ein, um inhaltliche, zeitliche und kapazitative Schwierigkeiten bei großen Prüfungskohorten auszugleichen.
- Wir nutzen digitale Tools zur Erweiterung analoger Lernformate, bspw. mit der WiWiNow App.
- Wir betonen die Digitalisierung in unserem neu eingerichteten Masterstudiengang Management Information Systems und binden weitere Aspekte in unserem Kooperationsstudiengang Wirtschaftsinformatik und in den Studienprogrammen unserer grundständigen Programme ein.

Betrieb

- Wir stellen den Fachbereichsmitgliedern einen Videohörsaal und ein Studio für Filmaufnahmen zur Verfügung, betreiben zudem das Experimentallabor BreLAB und einen PC-Pool mit umfassender Softwareausstattung für digitale Lehre vor Ort.
- Wir bieten unseren Studierenden für das Selbststudium in Einzel- und Gruppenarbeit medial ausgestattete Studierräume und Lerninseln.
- Wir stimmen uns bei der Nutzung und dem Einsatz von Softwarelösungen ab, um Reibungsverluste zu vermeiden.

Unsere Digitalisierungsvision

Forschung

Diginomics Forschergruppe

Wir streben einen Ausbau der Forschungsthemen innerhalb der Diginomics Forschergruppe an, um aktuelle Entwicklungen mitgestalten zu können.

Diginomics Graduiertenschule

Wir bieten unserem wissenschaftlichen Nachwuchs eine strukturierte Doktorandenausbildung mit klarem Ausbildungs- und Betreuungskonzept und einer intensiven Einbettung in die internationale Forschungscommunity.

Lehre

Methodenausbildung

Wir bilden unsere Studierenden in den grundständigen Studiengängen vertieft methodisch aus und befähigen sie, digital gestützte Datenanalysen und -auswertungen zu verstehen und zu nutzen. Hiermit bereiten wir unsere zukünftigen Absolventinnen und Absolventen sowohl auf sich verändernde Tätigkeitsfelder in der Wirtschaft als auch in der Wissenschaft vor.

Digital gestützte Lehrkooperationen

Wir wollen unser digitales Lehrangebot auch im Kontext von Hochschulkooperationen stärker nutzen. Dies gilt sowohl für lokale Kooperationen mit Hochschulen in Norddeutschland als auch für nationale und internationale Kooperationsvorhaben und Lehrverknüpfungen. Insbesondere Lehrangebote von internationalen Gastdozierenden können so vermehrt angeboten und auch denjenigen Studierenden zugänglich gemacht werden, die lokal gebunden sind.

Digitale Lehrkompetenz

Wir ermutigen die Lehrenden unseres Fachbereichs zur Inanspruchnahme von Fortbildungsmaßnahmen der digitalen Medienpädagogik und verbinden so die klassischen Vorteile der Präsenzlehre mit neuen Formen digitaler Lehrkonzepte.

Betrieb

Digitale Verwaltungsprozesse

Wir möchten die Chancen digitalisierter Verwaltungsprozesse stärker nutzen und prüfen Softwarelösungen für die Vereinfachung von Koordinationsprozessen an verschiedenen Stellen.

Abschaffung digitaler Barrieren

Wir streben an, unseren Studierenden die fürs Studium benötigten Programme und Softwarelösungen vollständig lokal für ihre eigenen Geräte zugänglich zu machen, um Hürden bei der Belegung digital gestützter Präsenzveranstaltungen abzubauen.

Der Fachbereich in Zahlen

- 2.523 Studierende
 - 24 Professorinnen und Professoren
 - 10 Privatdozenturen, Researcher und Lektorate
 - 110 Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
 - 26 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Technik und Verwaltung

Gründungsfachbereich der Uni

Auszeichnungen: 35 Preise (2015–2019)
Drittmittelvolumen: 2 Millionen Euro / Jahr

Internationale Vernetzung

fast 100 Partneruniversitäten
davon etwa 25 außerhalb Europas

Absolventinnen und Absolventen

> 600 pro Jahr
10.000 seit Gründung

Kontakt

Universität Bremen
Fachbereich Wirtschaftswissenschaft
Enrique-Schmidt-Str. 1
28359 Bremen

fb07info@uni-bremen.de
www.uni-bremen.de/wiwi

Universität Bremen
Fachbereich Wirtschaftswissenschaft
Enrique-Schmidt-Str. 1
28359 Bremen

fb07info@uni-bremen.de
www.uni-bremen.de/wiwi

Herausgeber
Fachbereich 7 | 2022